

Fast 500 000 Franken für Kulturprojekte

Die Bündner Regierung hat für die Förderung von zwölf kulturellen Veranstaltungen und Werken Beiträge von insgesamt 496 500 Franken gesprochen. Das teilte die Standeskanzlei gestern mit.

Chur. – 14 Kulturschaffende und Veranstalter sind von der Bündner Regierung mit Förderbeiträgen bedacht worden. Wie sich die Gesamtsumme in Höhe von 496 500 Franken im Einzelnen aufteilt, gab die Standeskanzlei nicht bekannt. Zu den für förderungswürdig erachteten Projekten zählen diverse Theaterproduktionen: ■ die 15 Freilichtaufführungen der romanischen Fassung von William Shakespeares «Sommernachtstraum» im Sommer nächsten Jahres in Laax, bei der Schauspieler Bruno Cathomas Regie führen wird; ■ die Aufführungen des Stückes «Il cavallè dalla Greina» von Leo Tuor im Mai und Juni nächsten Jahres in Trin; ■ das Veranstaltungsprogramm der Churer Klibühni im nächsten Jahr; ■ drei Produktionen der Theatergruppe Muntanellas; ■ die Produktion «Grand Hotel Vaslav» des Vereins «Chur tanzt» im Mai nächsten Jahres im Theater Chur.

Eine CD, ein Buch, eine Kunstschau
Darüber hinaus wird die Produktion der CD «Impressions» der Brass Band Sursilvana unterstützt. Ein weiterer Beitrag soll die Herausgabe des Buches «Aussicht mit Zimmer (2. Teil)» befördern, das Fotografien von Stephan Schenk mit Textminiaturen von Klaus Merz kombiniert. Unterstützt wird ebenfalls die Ausstellung «Niki & Friends», die vom 27. Juni bis zum 23. August 2009 in Chur stattfinden soll. Das vom Kulturforum Würth mitinitiierte Projekt «Niki & Friends» widmet sich dem Werk der französisch-schweizerischen Künstlerin Niki de Saint Phalle.

Kurz vorm Konzert Geld gesprochen
Sechs musikalische Vorhaben werden ebenfalls durch Beiträge der Bündner Regierung gefördert – darunter Konzerte des Churer Jazzchor Arcas Syn-copics mit der Jazzband Clamür sowie Konzertprojekte der Kammerphilharmonie Graubünden, des Gemischten Chors der Evangelischen Mittelschule Schiers, des Celloduos Le phénix und des Jazzfestivals «Davos Sounds Good».

Einen recht kurzfristigen Beitrag erhält auch das Origen-Vokalensemble für seine Konzerte von morgen Samstag und Sonntag, 21. Dezember, jeweils um 16.30 Uhr in Landquart. Unter der Leitung von Clau Scherrer bringt das Origen-Vokalensemble die Kantaten 1 bis 3 aus Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium zu Gehör. Das Werk wird jedoch nicht wie üblich in einem Kirchenraum aufgeführt, sondern in den Landquartier Werkhallen des RhB-Depots. (so)

Kulturmarketingstelle zieht positive Bilanz

Chur. – Nach gut drei Jahren Tätigkeit hat die Kulturmarketingstelle des Amtes für Kultur Bilanz gezogen. Diese fällt durchwegs positiv aus. Das Amt für Kultur betont, dass der Kanton Graubünden mit der Schaffung der Kulturmarketingstelle «schweizweit eine zukunftsweisende Pionierrolle» übernommen habe. «Was sich bewährt hat, wird weitergeführt und optimiert, weniger erfolgreiche Aktivitäten werden aufgegeben beziehungsweise neu konzipiert», teilt das Amt für Kultur mit.

Zu den Basiswerbemitteln der von Charlotte Schütt geleiteten Kulturmarketingstelle gehört unter anderem die Internetplattform www.graubuendenkultur.ch und eine Broschüre mit Bündner Kultur-Highlights. Auch der Lange Samstag in Chur wurde von der Kulturmarketingstelle initiiert. (so)

Ein Jahresabschluss mit schönen Kunstaussichten

15 Kunstschaffende in einer Galerie? Kann das gut gehen? Der Churer Galerist Luciano Fasciati hat mit «Belvedere», einer Ausstellung zum Jahresende, den Beweis dafür erbracht.

Von Gisela Kuoni

Chur. – «Belvedere» – das Thema ist weit gefasst. Ob sich die «schöne Aussicht» nun auf Naturschönheiten bezieht oder lebensanschauliche Perspektiven beleuchtet – die vielfältige, anspruchsvolle Schau in der Churer Galerie Luciano Fasciati ist spannend und tiefgründig zugleich.

Beherrschende Fotografie

Welche Aussichten ein schwarzer Filzstiftstreifen auf einem in Wasser gehängten Frottétuch hat und welche Farbenfülle in ihm steckt, zeigt Isabelle Krieg mit ihrer Installation. Gaudenz Metzger hat den Berninagletscher fotografiert, jedoch nicht der Realität entstammend, sondern als Modell im Naturmuseum.

Fotografie beherrscht – scheinbar – auch das Kabinett der Galerie. Florio Punter hat in einer siebenteiligen Arbeit Munitionsdepots mit immer wechselndem Vorder- und Hintergrund aufgenommen. Das Dreidimensionale des Sujets betont Punter in der objekthaften Rahmung. Wie fotografische Ablichtungen wirkt an der Gegenwart auch eine Serie kleinformatiger Gemälde von Conrad J. Godly. Fast ohne Farbe, mit wenigen breiten Strichen zaubert Godly Stimmungen und Visionen aus dem Gebirge von berührender Schönheit auf den Malgrund. Je mehr man sich vom Bild entfernt, desto stärker wird dessen Ausdruck. Im Hauptraum dann beherrscht ein gewaltiges Bergmotiv von Godly eine ganze Wand. Schwarze Ölfarbe wird hier zum haptischen Erlebnis, sie ballt sich am unteren Bildrand, aus dem das Bergmassiv sich in ebenso feinen, transparenten wie wuchtigen, breiten Strichen flächig erhebt.

Der Faktor Zeit

Remo Albert Alig zeigt eine subtile Installation aus Wein und Stein. In einer kreisrunden Fläche aus dunkelrotem Weinsteingranulat steht eine mit ro-



Kunst, wohin das Auge reicht: Die Galerie Luciano Fasciati in Chur bietet dem Betrachter derzeit einen Einblick in das Werk von 15 verschiedenen Kunstschaffenden.

Bild Marco Hartmann

tem Wein gefüllte Steinschale. Die Weinstekrystalle, die sich in den Fasern absetzen, sind ebenso ein Produkt der Zeit wie die sich verfärbende und verdunstende Weinfläche. Ob Alig, der gern Sprache in seine Arbeiten einbezieht, dabei das Wortspiel von Wein und Stein und Weinstein interessiert hat, bleibt offen. Der Faktor Zeit beherrscht auch die Wandarbeiten von Wanda Bonzi. Während sie früher mit Fäden historische Ereignisse subtil ins Bild bannte, verwendet sie in den neuen Arbeiten Rost, Grafit, Wachs und Schellack und gestaltet damit auf altem, von den Spuren der Zeit gezeichnetem Malgrund, auf alter Leinwand und Karton, ihre Bilder. In verschiedenen Formaten und zu einer Gruppe zusammengestellt, vermitteln Zeichnungen, Holzschnitte und Gemälde mit Totenkopf, Chamäleon und Fabelwesen einen Zwischenbereich zwischen Leben und Tod.

Christoph Draeger lässt seine «New Libanese Flag» an dürrer Baum-

stamm über einem Schutthaufen flattern und thematisiert damit nicht nur die aussterbenden Zedern im Libanon, sondern ebenso das politische Desaster. Der Davoser Fotograf Jules Spinatsch empfiehlt tiefgründig «Pay before you die» auf seinen farbigen und zugleich kargen Aufnahmen einer Goldgräberstadt in Kalifornien, die kulissenhaft dem Betrachter Rätsel aufgibt. Auch Pascal Schwaighofers Titel «Say Hello to Mars» regt die Fantasie an und lässt alles offen. Schwaighofer hat fünf fantasievolle Wandskulpturen aus weissem Styropor, das er mit einem kupferfarbenen Spray bearbeitete, geschaffen und dabei – als hilfreichen Gestalter – den Zufall eingesetzt.

Spannende Kompositionen

Wiedemann/Mettler bauen aus bekannten Design-Büromöbelelementen, Ausdruck von Wohlstand und Eleganz, einen Turm mit zahllosen, bedrohlichen, schwarzen Tentakelarmen, wahrlich «Düstere Aussichten».

Von Gabriela Gerber/Lukas Bardill stammt die Arbeit «Heu & Dung» – ein Abbild künstlicher Berge, errichtet aus zahllosen, aufeinander aufgetürmten weissen Heuballen. Echte Landschaft oder durch Landwirtschaft verstellt? Das ist ihre Frage. Gian Häne zeigt mit «Sertig» den fertig geschnitzten Holzstock, schwarz eingefärbt, ohne jedoch davon einen Abzug herzustellen. Markante, geschwungene Linien kontrastieren mit regelmässigen Kreisflächen und bilden eine spannende Komposition. Ähnliche Gestaltungselemente setzt er ganz gegensätzlich auf einer textilen Arbeit ein.

Mit Bignia Corradini schliesslich begegnen wir in der Galerie Fasciati einer bekannten Bündner Künstlerin, die mit expressiv farbigen Bildern und Bildobjekten die Ausstellung bereichert.

Die Ausstellung «Belvedere» dauert noch bis zum 17. Januar, Galerie Luciano Fasciati, Süsswinkelgasse, Chur.

Theatergruppe mit Davoser Kulturpreis geehrt

Der Theatergruppe der Schweizerischen Alpen Mittelschule ist der diesjährige Kulturpreis der Gemeinde Davos verliehen worden. Anlässlich der Feier am Mittwoch solidarisierte sich ihr Regisseur mit dem kritisierten Künstler Hirschhorn.

Von Béla Zier

Davos. – In der Schweiz tue man sich mit Anerkennung eher schwer und neige zu einer gewisse «Selbstverzwergung». Das hielt der Davoser Landammann Hans Peter Michel am Mittwoch in seiner Rede anlässlich der Verleihung des Kulturpreises der Landschaft Davos an die Theatergruppe der Schweizerischen Alpen Mittelschule Davos (SAMD) fest. Michel betonte, dass der Hauptzweck dieses Anlasses darin bestehe, dass man sich am Erfolg der anderen freue.

Starke Leistung für Jugendkultur

Der so genannte Landwasserpreis wurde der Theatergruppe und ihrem



Ausgezeichnete Leistung: Rolf Röthlisberger (Mitte) und die Mitglieder der SAMD-Theatergruppe freuen sich über den Landwasserpreis.

Bild Béla Zier

Regisseur Rolf Röthlisberger mit der Begründung verliehen, dass man damit eine Institution ehre, die beständig zur Förderung der Jugendkultur beitrage. Dank des Interesses und der

kompetenten Arbeit aller Beteiligten werde so Kultur lebhaft vermittelt, betonte die offizielle Davoser Kulturmanagerin Nathalie Padlina in ihrer Laudatio. Werner Schmutz, Präsident

der Davoser Kulturkommission, unterstrich in seiner Rede, dass es für Davos ausserordentlich wichtig sei, dass man über solch eine gute Schulen wie die SAMD verfüge.

«Ehrung tut uns unendlich wohl»

Der mit insgesamt 5000 Franken dotierte Kulturpreis wurde an sämtliche Mitglieder der SAMD-Theatergruppe inklusive Kulissenbauer, Kostümschneider und Bühnenbildner verliehen. Stellvertretend für alle bedankte sich Regisseur Röthlisberger, der Deutsch- und Theaterlehrer der SAMD ist, für die Auszeichnung. «Diese Ehrung tut uns unendlich wohl», sagte Röthlisberger erfreut.

Röthlisberger solidarisierte sich in seiner Dankesrede mit dem in Davos unter Beschuss geratenen Künstler Thomas Hirschhorn (Ausgabe von gestern). Dieser verstehe es wie kein Zweiter, künstlerische Präsentationsweisen zu verfremden und traditionelle Sichtweisen zu irritieren. «Und das gelingt ihm zurzeit offensichtlich», meinte Röthlisberger, der dafür mit einigem Applaus bedacht wurde.